Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 6

Artikel: Die Religionen der Menschheit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408319

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Schulgebet-Streit in Basel.

(Eingesandt)

In der Entwicklung des Kampfes um das Schulgebet, von dem wir in Nr. 4 unseres Blattes erstmals berichtet, ist nun eine weitere Etappe zu verzeichnen, insofern als mittlerweile die Stellung der Lehrerschaft zur Frage des Schulgebetes eine gewisse Abklärung erfahren hat. Kirchliche Kreise hatten ja den Erziehungsbehörden vorgeworfen, sie hätten ihren Beschluss (Verbot des Schulgebetes) gefasst, ohne die Lehrerschaft in dieser Angelegenheit auch nur anzuhören, und daraufhin haben es dann religiös interessierte Kreise durchgesetzt, dass die freiwillige Schulsynode sich mit einem Fragebogen an die Lehrer wandte, um dieses Versäumnis nachzuholen. Die Anhänger der alten Gebetspraxis hofften nämlich, durch Befragung der Lehrerschaft den Beweis zu erbringen, dass die Abschaffung des Schulgebetes gegen den Willen der Majorität der pädagogischen Sachverständigen verfügt worden und daher rückgängig zu machen sei. Welches ist nun das Ergebnis der von der Freiwilligen Schulsynode durchgeführten Erhebung über die Stellung der Lehrerschaft zur Frage des Schulgebetes? Es ist folgendes:

Von 761 Lehrkräften, die einen Fragebogen erhalten haben, erklären:

306 gleich 40 Prozent, dass sie bis zum Beschluss des Erziehungsrates in der Regel ihren Unterricht mit Gebet begonnen oder geschlossen haben. — Davon gehören 204 gleich zwei Drittel dem Kindergarten, der Mädchen- und Knabenprimarschule an.

344 gleich 45 Prozent erklären, dass sie mit ihren Klassen nicht gebetet haben.

111 gleich 15 Prozent beteiligten sich an der Umfrage nicht.

Die Frage: Wünschen Sie, dass auch in Zukunft der Unterricht mit Gebet begonnen oder geschlossen werden kann, beantworteten:

466 gleich 61 Prozent mit Ja. — Davon gehören 234 gleich die Hälfte dem Kindergarten, der Mädchen- und Knabenprimarschule an. Eine Anzahl Lehrer schränken ihr Ja ein: «für Kindergarten und Primarschule.»

176 gleich 23 Prozent mit Nein.

119 gleich 16 Prozent enthalten sich der Meinungsäusserung.

Was ergibt sich für uns aus diesen Zahlen? Gar nichts Neues, obschon die «Basler Nachrichten» dazu schreiben, es überrasche, wie viele Lehrkräfte schon unter der alten Schulordnung auf das Schulgebet verzichtet haben. Dem Kundigen aber wird da nichts Ueberraschendes mitgeteilt; er wusste schon längst ohne besondere Erhebung, dass schon unter der früheren Schulordnung, die noch das fakultative Schulgebet vorsah, sehr viele Lehrer von jeder Schulandacht abgesehen haben und dass die Minorität der Lehrkräfte, die ihren Unterricht in der Regel mit Gebet begonnen oder geschlossen haben, den untersten Schulstufen angehören, dem Kindergarten, der Mädchen- und Knabenprimarschule.

Wenn sich dann weiterhin die Lehrerschaft mit 61 gegen 23% im Sinne der Wiederherstellung der früheren Gebetsfreiheit ausgesprochen hat, so entfällt auch hier wiederum die Hälfte dieser den alten Zustand befürwortenden Stimmen auf den Kindergarten, die Mädchen- und Knabenprimarschule, also auf jene Schulstufen, deren Lehrkräfte sich grösstenteils aus dem weiblichen Geschlechte rekrutieren und ihrer Herkunft und Ausbildung nach durchaus konservativ eingestellt sind. Der Zuzug, den diese an alten Traditionen festhaltenden Lehrkräfte von den mittleren und oberen Schulen erhalten haben, erklärt sich zum Teil aus Rücksichten der Kollegialität und wohl auch daraus, dass da und dort Lehrkräfte die günstige Gelegenheit benützen wollten, um dem obersten Vorgesetzten und Leiter des Baselstädtischen Schulwesens in einer kritischen Situation eins auszuwischen. Wie dem auch sei, diese Meinungsäusserung der Basler Lehrerschaft dürfte, so viel bis jetzt abzusehen ist, an dem getroffenen Entscheid kaum etwas ändern; wenigstens hat der Erziehungsdirektor mit erfreulicher Bestimmtheit mehrfach erklärt, er werde unter keinen Umständen zurückkrebsen, und auch der Erziehungsrat wird in seiner jetzigen Zusammensetzung an seinem Beschlusse mehrheitlich festhalten. Immerhin werden wir die Entwicklung der Angelegenheit im Auge behalten und unsere Leser über das, was in Basel in dieser Frage vorgeht, auf dem laufenden halten.

Die Religionen der Menschheit.

Einer Notiz der «Umschau» (Frankfurt, Main) entnehmen wir, dass sich die Religionen der Menschheit zur Zeit folgendermassen verteilen:

10 %	Katholiken
16,4%	Konfuzianisten
13 %	Mohamedaner
12,1%	Inder
10,8%	Buddhisten
8,9%	Protestanten
7,1%	griechisch Orthodoxe
6,6%	«Heiden»
4,1%	Religionslose
0,9%	Juden
0,9%	Shintonisten
0,2%	unbekannter Religion.

Wir machen dazu folgenden kurzen Kommentar:

Wie steht es da mit den alleinseligmachenden Religionen des Christentums, im speziellen dem Katholizismus? Wo ist da der «liebe» Gott, der nur 10% seiner Schöpfung die alleinseligmachende Religion gab, den andern 90% aber allerhand Irrlehren? Angesichts dieser Zahlen muss man die göttlichen Attribute, wie allwissend, allgegenwärtig, schon ernsthaft in Frage ziehen. Wie verschwindend klein ist das stolze Christentum gegenüber der überwältigenden Zahl der Nichtchristen. Anmassung war aber immer die Stärke des Christentums!

— *ss.*

1933 - Eine Hexe wird verbrannt!

Durch die Zeitungen geht die unglaubliche Nachricht:

In Portugal wird eine «Hexe» verbrannt. In einem portugiesischen Dorfe rief eine kranke Bauersfrau eine Hexe an ihr Bett, die prompt auch feststellte, dass die Krankheit durch eine Nachbarin verursacht worden sei, die den «Teufel im Leibe habe» und den man ihr natürlich austreiben müsse. Fünf Familienmitglieder bemächtigten sich der Nachbarin, schlugen sie halbtot und verbrannten sie daraufhin, bis nur noch einige verkohlte Knochen übrigblieben. Das Opfer hatte oft epileptische Anfälle. Die Mörder wurden verhaftet.

Weisst du, lieber Leser, was eine Hexe ist. Es ist ein Menschenkind wie du, dem eine unmögliche Kraft angedichtet wird, eine Kraft die vom sogenannten «Teufel» stammt. Die wirklich teuflische Erfindung der christlichen Religion, dass ein Gegenspieler zum «Lieben Gott», ein schlechter Gott, eben der Teufel bestehe, gegen den der «Liebe Gott» nichts ausrichten könne, ist schuld an diesem bestialischen Morde, wie sie schuld war an den Hexenverbrennungen des Mittelalters, wo zehntausende armer Menschen in den Klauen des fanatischen Katholizismus zu Tode gemartert wurden.

Wahrlich ich sage euch, kein Sperling fällt vom Dache ohne den Willen des allmächtigen Vaters. Ohne den Willen des «allmächtigen, lieben Vaters» wären auch die Hexenverfolgungen der Katholischen Kirche im Mittelalter und die neuste Hexenverbrennung nicht erfolgt. «Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss», wie man heute so schön sagt!

Muss man da nicht lachen über eine solche Religion? *A.*

Kirchenaustrittsformulare

sind kostenfrei zu beziehen von den Ortsgruppenvorständen oder von der Geschäftsstelle, Zürich 2, Tannenrauchstrasse 84.